

Gibbon Journal

Nr. 1 – März 2005



**Zeitschrift und Jahresbericht der
Gibbon Conservation Alliance**

Inhalt

Editorial	3
Gibbon Conservation Alliance – Ressorts 2004	5
Impressum	5
News von der Gibbon Conservation Alliance.....	6
Gründung der Gibbon Conservation Alliance	6
Mitgliederbewegungen	6
Die GCA kocht Bami-Goreng an der Do-Bar	7
Öffentlichkeitsarbeit: Vorträge / Workshops	7
Öffentlichkeitsarbeit: Interviews / Publikationen	9
Jahresversammlung und Exkursion	9
Dank.....	9
Der Hainan-Schopfgibbon: Der bedrohteste Menschenaffe der Welt <i>Thomas Geissmann</i>	10
Der Nanguanhe-Regenwald im Südwesten Chinas: Eines der letzten Rückzugsgebiete für chinesische Gibbons <i>Cyril Grüter</i>	13
Auf Stimmenfang in Kambodscha: Ein Reisebericht <i>Roger Konrad</i>	15
Auf der Suche nach den letzten Gibbons von Hainan <i>Thomas Geissmann</i>	18
Dissertationen, Diplomarbeiten.....	23
Die Gesangsdiversität und Taxonomie der Schopfgibbons (Gattung <i>Nomascus</i>) in Kambodscha	23
Weitere Diplomarbeiten und Dissertationen	24
Neue Medien	24
Bücher	24
Zeitschriftenartikel.....	24
Websites	26
Kongresse und Workshops	27



GCA

Editorial

Liebe Gibbon-Freunde

Eine neue Broschüre muss, auch wenn sie einen programmhaften Namen trägt und sich bereits auf dem Titelblatt als Publikationsorgan der **Gibbon Conservation Alliance** ausweist, ihren Lesern vorgestellt werden. Als Präsident dieser jungen Organisation ist es mir eine Freude, diese einleitenden Worte zu schreiben.

Die erste Übersicht über die Naturschutzbiologie und der Gibbons erschien bereits vor 28 Jahren. In dieser klassischen Arbeit präsentierte David J. Chivers erstmals Daten zu den Populationsgrössen aller damals bekannten Gibbonarten, belegte ihren erschreckenden Rückgang und diskutierte mögliche Gegenmassnahmen gegen das Verschwinden dieser grössten lebenden Artenvielfalt der Menschenaffen. Seit dieser Publikation wurde in zahlreichen weiteren Berichten auf die stetig steigende Bedrohung einzelner Gibbonarten oder einzelner Gibbonhabitate hingewiesen, wenn auch umfassende Übersichtsarbeiten bis heute die Ausnahme blieben.

Um so überraschender ist es, dass trotz dieser enormen Entwicklung und unserer wesentlich verbesserten Kenntnisse über die Bedrohung der Gibbons und ihrer Ursachen bis heute keine internationale Organisation zu existieren schien, die sich der Rettung der Gibbons und der Förderung der Gibbonforschung gewidmet hätte.

Wie dringend das Bedürfnis für eine solche Organisation war, wurde mir selber erst im Verlauf meiner Forschungsarbeiten in Asien bewusst. Während meine Expeditionen in die Ursprungsländer der Gibbons ursprünglich einen rein zoologischen Forschungscharakter hatten und sich mit Themen der Kommunikation, der Stammesgeschichte oder der Artbildung der Gibbons auseinandersetzten, erkannte ich, dass die damals (in den 90er Jahren) noch nahezu unerforschten Regenwälder Indochinas über weite Gebiete bereits gänzlich verschwunden oder ihrer Gibbonbestände verlustig gegangen waren.

Meine Versuche, die Gibbons aus Nordostvietnam zu finden, erwiesen sich als nahezu aussichtsloses Unterfangen. Diese Gibbons waren nur durch einige Museumsfelle aus den 60-er Jahren belegt, und mehrere erfolglose Expeditionen waren nötig, bis doch noch eine im äussersten Nordosten des Landes überlebende Population entdeckt werden konnte. Diese wies einen Bestand von gerade mal 28

Individuen auf und entpuppte sich erst noch als eine bisher unbeschriebene Gibbonform (der Cao-Vit-Gibbon).

Noch erschütternder war die Erfahrung, dass die Schopfgibbons der südchinesischen Insel Hainan im Jahr 2003, zehn Jahre nach meinem ersten Besuch, von drei Gruppen auf zwei Gruppen zurückgegangen waren. Darauf wird in zwei Artikeln in dieser Broschüre näher eingegangen. Das Aussterben dieser Menschenaffen schien hier unmittelbar bevorzuzustehen, aber es handelte sich dabei eben nicht um die Arten, für deren Rettung die Medien täglich werben, sondern eben um Gibbons, die wahrhaft vergessenen Menschenaffen.

Solche Erfahrungen waren es, die mich praktisch dazu zwangen, der Naturschutzbiologie einen zunehmend wichtigeren Platz in meiner Arbeit einzuräumen und den Studenten des Anthropologischen Instituts der Universität Zürich die Gründung einer gemeinnützigen Organisation vorzuschlagen, die sich zum Ziel setzen würde, sich für den Schutz, die Rettung der bedrohten Gibbons einzusetzen, Aufklärungsarbeit über die Bedrohung der Gibbons zu leisten und die Erforschung dieser Menschenaffen zu fördern. Dies war die Geburtsstunde der **Gibbon Conservation Alliance**.

Ich freue mich, Ihnen hier mit **Gibbon Journal Nr. 1** die ersten Publikation der GCA vorlegen zu dürfen. Ich hoffe, diese junge Organisation wird einen wachsenden Beitrag zur Erhaltung der Gibbons leisten und selber an dieser enormen Aufgabe wachsen, und ich freue mich, dass Sie bereit sind bei dieser Aufgabe mitzuhelfen.

Die Beiträge dieser ersten Ausgabe des **Gibbon Journal** sind in erster Linie den Gibbons von Indochina gewidmet. Dieser Schwerpunkt spiegelt die ganz besonders kritische Lage der Primärwälder in China, Laos, Vietnam und Kambodscha. Aber auch in vielen anderen Gebieten kämpfen bedrohte Gibbonpopulationen um ihr Überleben. Darauf werden wir in künftigen Ausgaben eingehen.

Diese Broschüre dient nicht nur als Publikationsorgan der **Gibbon Conservation Alliance**, sondern dient gleichzeitig als Jahresbericht unserer Organisation. Ihre Verteilung erfolgt, wo immer möglich, in elektronischer Form als PDF-Dokument. Dies ist zum einen eine umweltschonendere Verbreitungsmöglichkeit als das Versenden von auf Papier gedruckten Heften. Desweitern können wir die elektronische

Version auch kostengünstiger herstellen und versenden als ein gedrucktes Heft. Und schliesslich ist es in der elektronischen Version möglich, das Heft ohne Mehrkosten in Farbe zu gestalten, während ein Farbdruck sofort Mehrkosten nach sich ziehen würde. Selbstverständlich erhalten Mitglieder, die über keinen Internetanschluss verfügen oder die dies speziell wünschen, den Jahresbericht in Papierform.

An dieser Stelle möchte ich auf die erste Jahresversammlung der **Gibbon Conservation Alliance** hinweisen. Die Jahresversammlung wird mit einer Exkursion zum Zoo Mulhouse in Frankreich verbunden und am Samstag, den 30. April 2005 stattfinden. Nähere Informationen zu diesem Anlass lesen Sie in diesem Heft. Alle Mitglieder sind herzlich zu dieser Exkursion und der Jahresversammlung eingeladen.

Vorschläge und Anregungen bezüglich weiterer Aktivitäten und besonders IHRE Beiträge zum nächsten Jahresbericht nehmen wir jederzeit sehr gerne entgegen.

Mit herzlichen Grüssen,

Ihr



Thomas Geissmann

Zürich, im März 2005

Zitierte Literatur

Chivers, D. J., 1977: The lesser apes. In: *Primate conservation* (Prince Rainier III of Monaco & Bourne, G. H., eds.), S. 539-598. Academic Press, New York.

Summary

Editorial. – Welcome to the first issue of the Gibbon Journal. This is the official journal of the Gibbon Conservation Alliance (GCA). The GCA was founded in reaction to recent evidence that gibbons not only include the most endangered apes but also the most endangered primate species of the world. Several gibbon species are threatened by imminent extinction in the very near future. In addition, the small apes also represent the least known and most under-researched of the apes. The gibbons are the true neglected apes and need our help. The Gibbon Conservation Alliance is a non-profit organisation. Its goals are to save and protect the gibbons, to promote gibbon conservation, to provide information and support research on gibbons.

Gibbon Conservation Alliance – Ressorts 2004

Anschrift

Gibbon Conservation Alliance, Anthropologisches Institut, Universität Zürich-Irchel, Winterthurerstrasse 190, CH-8057 Zürich, Schweiz.

E-mail: info@gibbonconservation.org

Internet

www.gibbonconservation.org

Vorstand 2004

Dr. Thomas Geissmann (Präsident – Leitung der Gesellschaft), Tel.: 044-635 54 15; E-mail: thomas.geissmann@aim.unizh.ch

Daniel Hänni (Vizepräsident), E-mail: dani@janegoodall.ch

Roger Konrad (Kassier), E-mail: rogerkonrad@access.unizh.ch

Sybille Traber (Aktuarin), E-mail: aktuar@gibbonconservation.org

Weitere Ressorts 2004

Samuel Schaffhauser (Webmaster), E-mail: thrombus@gmx.net

Cyril Grüter (Newsletter), E-mail: ccgrueter@bluewin.ch

Marietta Paul (Mitglieder), E-mail: marietta.paul@access.unizh.ch

Juliane Münch (Medien), E-mail: juliane.muench@gmx.net

Rechnungsrevisoren

Stefan Lüchinger

Markus Truninger

Impressum

Gibbon Journal No. 1, März 2005

Herausgeber: Gibbon Conservation Alliance, Zürich. Editor: Thomas Geissmann.

ISSN 1661-707X

Redaktionelle Hinweise

- Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung bleiben vorbehalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen eine persönliche Mitteilung des jeweiligen Autors dar. Alle Angaben insbesondere zu Meldungen, Terminen und Adressen ohne Gewähr.
- Falls Sie Fragen oder Anmerkungen zum Gibbon Journal haben oder einen Beitrag verfassen möchten, wenden Sie sich an Thomas Geissmann oder schicken Sie Ihren Beitrag (Adresse siehe Seite 5 oben) möglichst als Ausdruck **und** auf Diskette oder per Email (MS WORD- oder RTF-Format oder ASCII-Text-Datei).
- Wir nehmen gerne eine Kurzfassung Ihrer Diplom- oder Doktorarbeit in den Rundbrief auf, sofern ein Bezug zu den Gibbons gegeben ist. Zusammenfassungen sollten jedoch nicht mehr als **450 Wörter** Text (ohne Titel etc.) umfassen. Dies entspricht beim derzeitigen Layout einer Seite. Bei Diplomarbeiten muss die Zustimmung des Betreuers ersichtlich sein.

News von der Gibbon Conservation Alliance

Gründung der Gibbon Conservation Alliance

Anlässlich eines kurzen Vortrags von PD Dr. Thomas Geissmann Anfang Dezember 2003 entschlossen sich einige Studenten des Anthropologischen Instituts der Universität Zürich dazu, gemeinsam mit T. Geissmann mehr für die Gibbons zu tun, als lediglich Bücher und Paper zu studieren und wissenschaftliche Studien zu verfassen. Somit wurden am 4. Dezember 2003 die Grundsteine der **Gibbon Conservation Alliance** gelegt (Abb. 1).

Innerhalb der nächsten 2 Monate sollte nun das Grundkonzept der Organisation ausgearbeitet, sowie

die administrativen Hürden genommen werden, so dass am 5. Februar 2004 die Statuten zur Gründung der Organisation festgelegt waren und in der konstitutionellen Gründungsversammlung verabschiedet werden konnten.

Der Beschluss zur Gründung der **Gibbon Conservation Alliance** wurde am 4. Dezember 2003 gefasst. Die konstitutionelle Gründungsversammlung mit der Verabschiedung der Statuten erfolgte am 5. Februar 2004.



Abb. 1. Die Gründungsmitglieder der **Gibbon Conservation Alliance** am 4. Dezember 2003 vor der Universität Zürich-Irchel. Von links nach rechts: Juliane Münch, Andrea About, Roger Konrad, Daniel Hänni, Thomas Geissmann, Sandra Peterhans, Marietta Paul, Sybille Traber, Martina Brägger, Samuel Schaffhauser. Nicht auf dem Foto: Ralph Schwarz, Cyril Grüter, Andrea von Allmen. Foto: Markus Gisi. – *Founding members of the Gibbon Conservation Alliance at the Irchel campus of Zurich University.*

Mitgliederbewegungen

Gegründet wurde der Verein **Gibbon Conservation Alliance** am 5. Februar 2004 von 13 Mitgliedern:

Andrea About, Martina Brägger, Thomas Geissmann, Cyril Grüter, Daniel Hänni, Roger Konrad, Juliane Münch, Marietta Paul, Sandra Peterhans, Samuel Schaffhauser, Ralph Schwarz, Sybille Traber, Andrea von Allmen.

Die **Gibbon Conservation Alliance** begrüsst recht herzlich alle neuen Mitglieder, die seither in die Organisation eingetreten sind:

Dominik Balogh, Regina Gloor, Dominic Grimm, Katharina Hofstetter, Elsa Scherz-Messerli, Alexandra Müller, Agata Naso, Mathias Orgeldinger, Katharina Pfister, Jutta

Porr, Urs Thalmann, Alice und Jakob Traber, Friedrich Wendl, Catherine Zogg-Scherz.

Unsere Organisation hat derzeit 28 Mitglieder (Stand 15. Februar 2005). Neben den 13 Gründungsmitgliedern sind zusätzlich 15 Personen der Organisation beigetreten und keine Person ist bisher ausgetreten.

Bei eventuellen Adressen- und E-Mail-Änderungen bitten wir um eine kurze Nachricht, damit ein reibungsloser Versand der Mitgliederinformationen gewährleistet ist.

Marietta Paul
marietta.paul@access.unizh.ch

Die GCA kocht Bami-Goreng an der Do-Bar

Der Fachverein Geographie der Universität Zürich organisiert jeweils im Sommersemester einmal pro Woche die sogenannte Do-Bar auf dem Campus der Uni Irchel. Dieser Barbetrieb im Freien findet jeden Donnerstag Abend statt. Es sind nicht nur Geographie-Studenten willkommen, sondern alle, die Lust haben den Donnerstag in guter Gesellschaft und mit einem kühlen Getränk ausklingen zu lassen.

Weil die Organisatoren keinen finanziellen Profit erzielen wollen, spenden sie einen Grossteil der Gesamteinnahmen an gemeinnützige Organisationen. Im Sommersemester 2004 entschieden sie sich, unter anderem die **Gibbon Conservation Alliance** (GCA) zu unterstützen. Mitentscheidend war die Tatsache, dass es sich bei der GCA um eine junge, noch wenig etablierte Organisation handelt, die von Studenten entscheidend mitgetragen wird und einen starken Bezug zur Uni Zürich hat.

Auf einem Plakat wurden die Bar-Besucher darauf hingewiesen, dass der Erlös für einen gute

Zweck gespendet wird und die **Gibbon Conservation Alliance** wurde kurz vorgestellt.

An der letzten Do-Bar vor den Sommerferien wird den Gästen traditionellerweise etwas Besonderes geboten. Darum anbot die GCA, am 1. Juli 2004 bei der Do-Bar ein frisches Bami-Goreng zu kochen. Alle Mitglieder des Vereins halfen bei dieser Aktion mit, sei es bei der Planung, beim Einkaufen, beim Gemüse Rüsten oder schliesslich beim Zubereiten (Abb. 2). Das asiatische Menü kam gut an: Es wurden im Laufe des Abends um die 80 Portionen verkauft. Gleichzeitig konnten wir mit Postern, Flyern und im persönlichen Gespräch unseren Verein den Leuten näherbringen.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit dem Fachverein Geographie der Uni Zürich ganz herzlich danken, zum einen für die grosszügige Spende und zum anderen für die Möglichkeit, auf diese einzigartige Art und Weise die **Gibbon Conservation Alliance** an ihrem „Geburtsort“ bekannter zu machen.



Abb. 2. Roger Konrad und Thomas Geissmann versuchen sich am 1. Juli 2004 an der Do-Bar an der Universität Zürich-Irchel als Bami-Goreng-Köche. – *Fundraising activity at Zurich University.*

Öffentlichkeitsarbeit: Vorträge / Workshops

Max-Planck-Institut für Evolutionäre Anthropologie, Department of Developmental and Comparative Psychology, 20. Januar, 2004:

Vortrag von Thomas Geissmann: "Diversity of gibbon songs".

Southeast Asian Mammal Biodiversity (SAMD) Workshop, Pattaya, Thailand, 3.-7. Mai 2004:

Etwa 50 Experten für asiatische Säugetiere (darunter Thomas Geissmann für die Primaten) versammelten sich in Pattaya für den ersten Säugetier-Workshop, der im Rahmen des SAMD-Projekts veranstaltet wurde (Abb. 3). Dabei wurden die Verbreitungsgebiete und ökologischen Bedürfnisse von etwa 1100 südostasiatischen Säugetierarten evaluiert. Zudem wurden die Bedrohungsgrade der Arten nach den IUCN Kategorien und Kriterien beurteilt.

Der Workshop wurde vom Istituto di Ecologia Applicata (IEA) Rom, von der IUCN und der EU finanziert. Die so zusammengetragenen Daten sollen auf der SAMD-Website verfügbar gemacht werden (www.ieaitaly.org/samd/B3.htm) und Teil einer globalen Säugetier-Datenbank werden (IUCN/CI-CAB Global Mammal Assessment project).

20. Kongress der International Primatological Society, abgehalten in Turin, Italien, 22.-28. August, 2004:

Drei Vorträge über Gibbons, von Mitgliedern der **Gibbon Conservation Alliance**:

Thomas Geissmann, Sylke Bohlen-Eyring und Arite Heuck: "The male song of the Javan silvery gibbon (*Hylobates moloch*).". Kurzfassung publiziert in *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: S. 266-267 (2004).

Thomas Geissmann und Bosco Chan, B., 2004: "The Hainan black crested gibbon: Most critically endangered ape." Kurzfassung publiziert in *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: S. 116 (2004).

Roger Konrad und Thomas Geissmann: "Vocal diversity and taxonomy of crested gibbons (*Nomascus* spp.) in Cambodia." Kurzfassung publiziert in *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: S. 288-289 (2004).

Naturmuseum Olten, 22. November, 2004:

Vortrag von Thomas Geissmann: "Gibbons: Die singenden Menschenaffen". Ein öffentlicher Anlass der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Solothurn.

17. Ulmer Werkstatt für Musiktherapeutische Grundlagenforschung, 11.-12. Februar, 2005, Themenschwerpunkt „Stimme“. Universitätsklinikum Ulm, Abteilung Psychosomatische Medizin und Psychotherapie:

Vortrag von Thomas Geissmann: "Die Gesänge der Gibbons".



Abb. 3. Teilnehmer des SAMD-Workshops in Pattaya, Thailand, 3.-7. Mai 2004. Foto: SAMD. – Participants of the SAMD workshop in Pattaya, Thailand, May 2004.

Öffentlichkeitsarbeit: Interviews / Publikationen

- Anonym, 2004: Gibbons – Die vergessenen Menschenaffen sterben aus. Medienmitteilungen 2004 aus der Universität Zürich, 13. Dezember 2004: www.mediadesk.unizh.ch/2004/
- Anonym, 2004: Gibbons – Die vergessenen Menschenaffen sterben aus. Vet-Magazin, Dezember 2004, on-line: www.vet-magazin.com/wissenschaft/meldungen/Wildtiere/Gibbons.html
- Anonym, 2005: Gibbons – Vergessene Menschenaffen. Zürichsee-Zeitungen, Dienstag 15. Februar 2005, Seite 20.
- Dirlam-Klüh, K., 2004: Singende Affen im Oltner Naturmuseum. Vortrag: Anthropologe Thomas Geissmann berichtet über vom Aussterben bedrohte Gibbons. Oltner Tagblatt, JG 2004 (24. November 2004): Seite 24
- Ehrhardt, D., 2004: Im Regenwald singen die Affen. ADAC Reisemagazin Nr. 83, Nov./Dez. 2004: Vietnam, Laos & Kambodscha, Seite 28. On-line: www.adac-verlag-gmbh.de/magazine/reisemagazine/hefte/083_vietnam/tipps_infos/affen.php
- Fuchs, M., 2005: Bedrohte Sänger. UniPublic Website der Universität Zürich, 20. Januar 2005: www.unipublic.unizh.ch/magazin/umwelt/2005/1488/
- Hergersberg, P., 2004: Meistersinger im Tierreich. Natur & Kosmos, April 2004: Seiten 24-32.
- Orgeldinger, M., 2004: Akrobaten der Lüfte: Gibbons – die vergessenen Menschenaffen. Südkurier zum Sonntag, Nr. 193, 21. August 2004: Seite 1.
- Orgeldinger, M., 2004: Akrobaten der Lüfte. Westfälischer Anzeiger (Hamm), Wochenend Magazin, 27. November 2004, keine Seitennummerierung.
- Orgeldinger, M., 2004: Das Imageproblem der kleinen Menschenaffen. Gießener Allgemeine, 23. Juli 2004: Seite 16.
- Orgeldinger, M., 2004: Die letzten Akrobaten der Lüfte. Der Tagesspiegel, 26. Juli 2004: Seite 25.
- Orgeldinger, M., 2004: Gibbons – die vergessenen Menschenaffen. Frankenpost, 17. Juli 2004: Seite W 3.
- Orgeldinger, M., 2004: Gibbons – die vergessenen Menschenaffen. Weser-Kurier (Bremen), Nr. 255, 29. Oktober 2004: Seite 6.
- Orgeldinger, M., 2005: Die Schwinghänger – Vernachlässigte Verwandte: Den Gibbons geht es nicht gut. Stuttgarter Nachrichten, Nr. 35, 12. Februar 2005, Seite 51.
- Orgeldinger, M., 2005: Gibbons – Die vergessenen Menschenaffen. Biologie in unserer Zeit, Band 35, Heft 1: Seiten 16-17. On-line: www3.interscience.wiley.com/cgi-bin/abstract/109875352/ABSTRACT
- Rigos, A., 2005: Singende Akrobaten: Gibbons gehören zu den menschenartigen Affen, deren Lebensraum im Zeitraffer schwindet. Sonntags-Zeitung, 23. Januar 2005: Seite 82.

Jahresversammlung und Exkursion

Die erste Jahresversammlung der **Gibbon Conservation Alliance** wird am Samstag, den 30. April 2005 stattfinden und mit einer Exkursion in den Jardin Zoologique et Botanique de Mulhouse (Frankreich) verbunden. Der Zoo von Mulhouse hält nicht nur Familiengruppen mehrerer Gibbonarten, sondern führt auch das Internationale Zuchtbuch der Schopfgibbons. Der Direktor Dr. Vét. Pierre Moisson hat

sich freundlicherweise bereit erklärt, unsere Jahresversammlung im Zoo zu empfangen.

Um die Reise und die Jahresversammlung vorbereiten zu können, bitten wir alle an einer Teilnahme Interessierten, sich bis am 15. April anzumelden. Kontaktperson: Juliane Münch, Anthropologisches Institut, Universität Zürich-Irchel, Winterthurerstrasse 190, CH-8057 Zürich, E-mail: juliane.muench@gmx.net

Dank

Recht herzlich bedanken wir uns auch bei jenen Personen, welche die **Gibbon Conservation Alliance** mit einer Spende unterstützt haben:

Dominik Balogh, Heide Brix, Felix Funk, Daniel Hänni, Katharina Hofstetter, Edeltrudis und Jannine Riegger, Alice und Jakob Traber, Friedrich Wendl, Catherine Zogg-Scherz, Heinz Weber und dem Fachverein Geographie der Universität Zürich.

Weiterer Dank gebührt dem Anthropologischen Institut und Museum der Universität Zürich für die Bereitstellung seiner Infrastruktur, Dr. Mathias Orgeldinger für seine diversen Zeitungsberichte über unsere Arbeit, sowie Dr. Pierre Moisson und dem Jardin Zoologique et Botanique de Mulhouse (Frankreich) für die Einladung, unsere Jahresversammlung am Zoo Mulhouse durchzuführen.

Der Hainan-Schopfgibbon: Der bedrohteste Menschenaffe der Welt

Thomas Geissmann

Anthropologisches Institut, Universität Zürich-Irchel
E-mail: thomas.geissmann@aim.unizh.ch

Die letzten Individuen des Hainan-Schopfgibbons leben im Bawangling National Nature Reserve. Dieses Artenschutz-Projekt ist eine Kollaboration der Kadoorie Farm & Botanic Garden (Hong Kong) und der **Gibbon Conservation Alliance** (Schweiz) und dient der Rettung des seltensten Menschenaffen der Welt.

Der Hainan-Schopfgibbon (Abb. 1) ist eine von fünf in China beheimateten Gibbonarten und kommt ausschliesslich auf der Insel Hainan im südchinesischen Meer vor. Dieser Gibbon war noch in den späten 50er Jahren in den tropischen Wäldern von Hainan weitverbreitet, mit einer geschätzten Populationsgrösse von 2000 Tieren. Als Folge anhaltender Abholzung und Jagd ist sein Vorkommen heute nur noch aus dem Bawangling National Nature Reserve bekannt, während alle anderen Vorkommen erloschen zu sein scheinen. Dieses Reservat wurde 1980 eingerichtet mit dem Hauptziel, diese Gibbons und ihr Habitat zu schützen. Die ursprüngliche Reservatsfläche von 66.3 km² wurde 2003 wesentlich erweitert und beträgt nun 299.3 km². Tatsächlich beträgt aber die Fläche des von den Gibbons genutzten Waldgebietes nur etwa 15 km² und beschränkt sich auf Hanglagen zwischen 650 und 1200 m Höhe. Dieses Gebiet war von Anfang an das Kernstück des Reservats.



Abb. 1. Hainan-Schopfgibbons: Mutter mit Kind im Bawangling National Nature Reserve. Foto: Li XianHuan. – *Hainan black crested gibbons: mother and infant in the Bawangling NNR.*

Trotz des Schutzes scheint sich die Population nicht zu erholen. Noch 1987 lebten nachweislich vier Gibbon-Familiengruppen in Bawangling, 1990 noch drei, und anlässlich der grössten und gründlichsten Bestandszählung im Jahr 2003 (siehe Bericht von Geissmann in diesem Heft) noch zwei Gruppen und zwei einzelne Männchen (Abb. 2). Dies ergibt eine Gesamtpopulation von genau 13 Individuen. Es handelt sich hier um die bedrohtesten Menschenaffen der Welt.

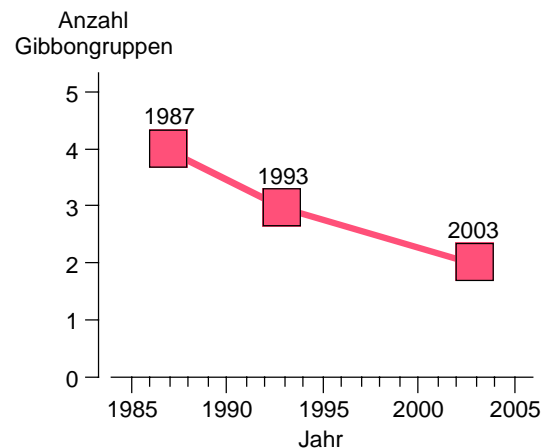


Abb. 2. Rückgang der Gibbons auf Hainan (China). – *Decline of the gibbon population on Hainan.*

Regelmässig werden Jungtiere geboren. Trotzdem werden die Gruppen nicht ständig grösser und es bilden sich auch keine neuen Gruppen. Offensichtlich sterben also regelmässig Gibbons, vermutlich heranwachsende Tiere, welche aus ihren Geburtsgruppen abwandern. Die Population stagniert also. Habitatgrösse, Jagddruck, Inzucht und Habitatqualität könnten als limitierende Faktoren wirken und werden nachfolgend kurz diskutiert. Die Datengrundlage für diese Beurteilung wurde von mir während zweier Surveys in den Jahren 1993 und 2003 erhoben.

Das zur Verfügung stehende Waldgebiet ist wesentlich grösser als das von den Gibbons bewohnte Areal. Verschiedene Teile des bestehenden Kernwaldes werden von den Gibbons nicht genutzt, obwohl sich Gibbons noch vor wenigen Jahren dort auf-

hielten. Die Habitatgrösse scheint also nicht entscheidend zu sein.



Abb. 3. Ein Jäger kehrt aus dem Bawangling Reservat in sein Dorf zurück. Foto: Bosco Chan. – *A hunter returning from the Bawangling NNR to his village.*

Im Reservat wird nach wie vor von Jägern aus den umliegenden Dörfern gewildert (Abb. 3). Es ist aber aus den letzten 10 Jahren kein Fall eines

Gibbon-Abschusses belegt. Einem Gibbonwilderer würden allerdings auch bis zu 15 Jahre Haft drohen. Ein Jagddruck auf Gibbons kann also nicht nachgewiesen werden.

Inzucht kann den Rückgang von Säugetier- und Vogelpopulationen bewirken. Allerdings scheint es bis jetzt keinen belegten Fall zu geben, in dem eine Tierart aus diesem Grund ausgestorben ist. Ein Einfluss von Inzucht kann jedoch nicht ausgeschlossen werden. Gegen dieses Phänomen könnten wir allerdings keine Gegenmassnahmen ergreifen, da ausser den Bawangling-Tieren keine weiteren Hainan-Schopfgibbons mehr bekannt sind.

Der Wald ist möglicherweise nicht von ausreichender Qualität, um den Gibbons in allen Jahreszeiten genügend Nahrung zu bieten. Schwächere Tiere könnten vor allem in der Trockenzeit mit Nahrungsmangel zu kämpfen haben. Tatsächlich liegt Bawangling im trockensten Teil von Hainan. Das optimale Gibbonhabitat ist vermutlich der Flachland-Regenwald, aber in Bawangling gibt es keine grösseren Waldflecken unterhalb von 700 m mehr. Zudem ist der Wald fragmentiert, so dass die Gibbons oft grössere Umwege zu ihren Futterbäumen zurücklegen müssen (Abb. 4).



Abb. 4. Fragmentation des Waldes in Bawangling. In der Bildmitte zieht ein dünner Waldstreifen von links nach rechts talwärts (rot umrandet). Die Gibbons wagen sich regelmässig in diesen Streifen hinein um einen isolierten Futterbaum aufzusuchen. Das Habitat darum herum besteht aus Pinienplantagen und Buschland und ist für Gibbons ungeeignet. Im Vordergrund sind die Bäume des eigentlichen Gibbonhabitats zu sehen (ebenfalls rot markiert). Foto: Bosco Chan. *Forest fragmentation in Bwangling. Near the center of the photograph, a thin stripe of forest extends down the hill from left to right (red contour). The gibbons repeatedly were observed to wander along this forest stripe in order to visit an otherwise inaccessible food tree. The surrounding vegetation consists of shrubland and pine plantation and does not support gibbons. In the foreground (lower margin), several trees of the actual gibbon habitat can be seen (also indicated by a red contour).*



Abb. 5. Aufbau einer Baumschule mit Futterbäumen für Gibbons. Diese Bäume sollen später zur Wiederaufforstung von Waldlücken verwendet werden. Fotos: Bosco Chan. – *A tree nursery is being built up in order to grow food plants for gibbons. The trees will later be used to reforest forest gaps.*

Eine Gibbongruppe in Bawangling hat ein Streifgebiet von 250-500 ha, was ungefähr dem Zehnfachen dessen entspricht, was andere Gibbonarten benötigen. Auch dies unterstützt die Vermutung, dass die Habitatqualität für die Stagnation der Gibbon-Population von Bawangling entscheidend verantwortlich oder zumindest mitverantwortlich ist. Daran lässt sich sehr wohl etwas ändern.

In Zusammenarbeit mit der Kadoorie Farm & Botanic Garden (Hong Kong) haben wir 2004 einen Vorgehensplan entworfen, der das Überleben der Hainan-Schopfgibbons ermöglichen sollte. Dieser Plan sieht folgende Aktivitäten vor:

- Verbesserung der Habitatqualität und des Zugangs zu den Futterquellen
- Bessere Überwachung und Schutz der verbleibenden Gibbons
- Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Reservatsverwaltung
- Öffentlichkeitsarbeit zum Bedeutung der Gibbons von Hainan
- Inselweite Surveys zur Auffindung eventueller weiterer überlebender Gibbons

Eine besondere Bedeutung kommt dabei langfristig der Verbesserung der Habitatqualität zu. Zu

diesem Zweck sollen die von den Gibbons genutzten Waldstücke durch Wiederaufforstung mit geeigneten Futterbäumen miteinander verbunden und zu einem kompakteren Waldstück erweitert werden. Gibbons sind in erster Linie Fruchtfresser, und *Ficus*-Arten gehören zu den wichtigsten Futterpflanzen. Daher wurde 2004 in Bawangling eine Baumschule geschaffen, in der solche Futterbäume angepflanzt wurden (Abb. 5). Dieses Jahr ist geplant, die ersten Jungbäume ins Gibbonhabitat auszupflanzen.

Um dieses Naturschutzprojekt fortzuführen, ist die **Gibbon Conservation Alliance** auf Ihre Unterstützung angewiesen!

Summary

The Hainan black crested gibbon: The world's most endangered ape

The last individuals of the Hainan black crested gibbon survive in the Bawangling National Nature Reserve (BNNR). A collaborative conservation project by the Kadoorie Farm & Botanic Garden (Hong Kong) and the Gibbon Conservation Alliance (Switzerland) aims at saving the most critically endangered of all apes.

Der Nanguanhe-Regenwald im Südwesten Chinas: Eines der letzten Rückzugsgebiete für chinesische Gibbons

Cyril C. Grüter

Anthropologisches Institut, Universität Zürich-Irchel
E-mail: ccgrueter@bluewin.ch

Dieses Artenschutz-Projekt der **Gibbon Conservation Alliance** ist einem von Chinas artenreichsten Waldgebieten gewidmet, dem Nanguanhe-Naturreservat im Osten der Provinz Yunnan. Das Gebiet beherbergt unter anderem zwei Gibbonarten, aber über ihren Status ist praktisch nichts bekannt, ausser dass wahrscheinlich nur noch wenige Individuen überleben.

Yunnan ist eine Inlandprovinz im Südwesten von China und beherbergt einen grossen und einzigartigen Reichtum an Flora und Fauna. Mehr als 50% der in China beheimateten Wirbeltierarten leben in dieser Provinz, die nur 4% der Fläche Chinas ausmacht.



Abb. 1. Karten von China (oben) und Yunnan (unten). Der Pfeil zeigt den Nanguanhe-Wald. – *Maps of China (top) and Yunnan Province (below). The arrow indicates the location of Nanguanhe Nature Reserve.*

Das Nanguanhe-Naturreservat im abgelegenen Südwesten von Yunnan (Abb. 1) ist von tropischem Regenwald bedeckt. Es ist eines der letzten Refugien Chinas nicht nur für den Asiatischen Elefanten und den Bengal-Tiger, sondern auch für zwei Arten der Kleinen Menschenaffen, nämlich den Weisshand-Gibbon (Abb. 2) und den Westlichen Schwarzen Schopfgibbon. Letzterer gehört zu den drei weltweit am meisten gefährdeten Menschenaffen.

Bis jetzt gibt es keine verlässlichen Angaben über die Anzahl Gibbons, die im Nanguanhe-Regenwald vorkommen. Bedauerlicherweise fehlt es auch an Geldmitteln und Know-How, um ein effizientes Management des Reservats zu gewährleisten und gezielte Schutzmassnahmen durchzuführen.



Abb. 2. Weisshand-Gibbon (*Hylobates lar*). Foto: Thomas Geissmann. – *White-handed gibbon.*

Deshalb will sich die **Gibbon Conservation Alliance** (GCA, Schweiz) in Kooperation mit dem Jane Goodall Institut (JGI, Schweiz) ab Mitte 2005 an einer Bestandesaufnahme im bis jetzt kaum erforschten Nanguanhe-Reservat beteiligen. Unter Mithilfe des Zoologischen Institutes in Kunming sollen detaillierte Informationen über die Bestandesgrösse und Verbreitung der Gibbons sowie den Zustand ihres Lebensraumes gesammelt werden. Solche genauen Kenntnisse sind unerlässliche Voraus-

setzungen, um dringend erforderliche Schutzmassnahmen wirksam umzusetzen.

Darüber hinaus soll die dort lebende einheimische Bevölkerung sowie Mitarbeiter der Reservatsverwaltung über die akute Bedrohung der Kleinen Menschenaffen aufgeklärt werden und in Bestandenserhebung ausgebildet werden. Des weiteren sind regelmässige Patrouillen von Parkwächtern dringend notwendig, um die illegale Wilderei im Park einzudämmen.

Um dieses Naturschutzprojekt in einer von Chinas biologisch wertvollsten Gegenden durchzuführen, ist die **Gibbon Conservation Alliance** auf Ihre Unterstützung angewiesen!

Summary

The Nanguanhe rain forest in southwest China: One of the last habitats for Chinese gibbons

Nanguanhe Nature Reserve is located in the southwest of Yunnan province, China. It is one of the last remaining forest areas in China which still supports such flagship species as elephants and tigers. It has also been reported that both white-handed and western black crested gibbons still occur at Nanguanhe. However, no systematic primate surveys have been carried out in this forest, so far. The aim of this project of the Gibbon Conservation Alliance is to launch a census in order to assess the current distribution and status of the two gibbon taxa in this poorly known nature reserve.

Auf Stimmenfang in Kambodscha: Ein Reisebericht

Roger Konrad

Anthropologisches Institut, Universität Zürich-Irchel
E-mail: rogerkonrad@access.unizh.ch

Kambodscha liegt in Südost-Asien, genauer gesagt zwischen Thailand im Westen und Vietnam im Osten. Es beheimatet zwei Arten von Gibbons, die auch zwei verschiedenen Gattungen angehören. Der Kappengibbon (*Hylobates pileatus*) kommt westlich des Mekong vor, und der Gelbwangen-Schopfgibbon (*Nomascus gabriellae*) lebt im östlichen Teil des Landes. Beide Arten wurden in Kambodscha bisher fast gar nicht untersucht. Eine Arbeit über den Gelbwangen-Schopfgibbon erschien mir besonders interessant, weil nämlich die verwandtschaftlichen Beziehungen innerhalb der Gruppe der Schopfgibbons noch sehr unklar sind und auch die geographische Verbreitung der einzelnen Arten und Unterarten nur grob bekannt ist. Es gab zudem Hinweise, dass der Nordosten Kambodschas Teil einer grösseren Region ist, wo die „Identität“ der Schopfgibbons noch völlig ungeklärt ist. Während dieser Studie wurden Gesänge kambodschanischer Schopfgibbons auf Band aufgenommen, um damit die verwandtschaftlichen Beziehungen dieser Schopfgibbonpopulationen zu klären.

Es war mein Ziel, in vier bis fünf verschiedenen Gebieten Ostkambodschas Tonbandaufnahmen von den Gesängen der frei lebenden Schopfgibbons zu machen. Diese sollten dann miteinander verglichen werden, um zu sehen, ob es zwischen den Populationen gesangliche Unterschiede gibt und wie gross die Ähnlichkeiten mit bisher beschriebenen Schopfgibbon-Gesängen sind. Für die Aufnahmen plante ich einen viermonatigen Aufenthalt in Kambodscha, der Mitte Januar 2003 mit dem Flug in die Hauptstadt Phnom Penh begann. Dort traf ich den australischen Primatologen Ben Rawson. Er machte zu der Zeit die Feldarbeit für seine Doktorarbeit über die Lebensweise der Gelbwangen-Schopfgibbons und der Kleideraffen. Seine Erfahrungen und Informationen über Land, Leute und Gibbons waren für mein Vorhaben enorm wertvoll. Denn für mich ging es zuerst darum festzulegen, welche Gebiete ich besuchen wollte. Das heisst, ich musste herausfinden, wo in Ostkambodscha es noch geeigneten Regenwald hat und wie gross die Chancen sind, dort auch Gibbons anzutreffen. Beides ist nicht ganz einfach, weil nämlich der Regenwald, der potenzielle Lebensraum der Gibbons, in weiten Teilen Südost-Asiens entweder ganz abgeholzt wird oder so stark ausgebeutet und gestört ist, dass Gibbons keine Lebensgrundlage mehr finden. Weiter war auch die Erreichbarkeit eines Gebietes sehr wichtig, weil nämlich Reisen in einem so armen Entwicklungsland wie Kambodscha generell langwierig, mühsam und schwierig zu planen sind. Viele wichtige Informationen und Unterstützung erhielt ich von Naturschutzorganisationen wie FFI (Fauna and Flora International), WCS (Wildlife Conservation Society) und WWF (World Wildlife Fund).



Abb. 1. Sonnenuntergang im Virachey Nationalpark, Nordostkambodscha.
Foto: Roger Konrad. – *Sunset in Virachey National Park, northeast Cambodia.*

Auf meiner ersten Reise zu den Gibbons konnte ich Ben Rawson in sein Studiengebiet begleiten. Es liegt in einem recht grossen Regenwaldgebiet nahe

der Grenze zu Vietnam. Der Wald wurde zwar stellenweise stark wirtschaftlich genutzt, andere Gebiete sind aber noch ursprünglich und beherbergen zum Beispiel einige der letzten Tiger Kambodschas. Wir campierten eine Woche im Studiengebiet, und ich konnte dort zum ersten Mal frei lebenden Gibbons bei ihren faszinierenden Morgengesängen zuhören. Kleideraffen konnten wir sogar direkt beobachten, weil sie weniger scheu sind als die Gibbons und sich viel auffälliger und lauter im Geäst fortbewegen.

Mein nächster Felddaufenthalt führte mich ganz in den Nordosten, ins Länderdreieck Kambodscha-Laos-Vienam. Dort befindet sich der Virachey Nationalpark, mit 3'330 km² eines der grössten Schutzgebiete Asiens (Abb. 1). Der Park ist professionell verwaltet, und Patrouillen von ausgebildeten Parkrangern kontrollieren regelmässig das grosse, zusammenhängende Waldgebiet. Von Banlung, der Hauptstadt der Provinz Rattanakiri, aus ist die Parkgrenze in einem halben Tag erreichbar. In ein bis zwei weiteren Tagesreisen zu Fuss und/oder mit dem Boot gelangt man durch eine Pufferzone ins eigentliche Parkgebiet. Ich unternahm zwei ca. 10-tägige Reisen in den Virachey Nationalpark, jeweils begleitet von zwei Parkrangern. Diese Reisen stellte sich als sehr ergiebig für mich heraus, weil im Park noch relativ viele Gibbons vorkommen. Da ich jeweils die genaue Verteilung und Anordnung der Gibbonreviere nicht kannte, suchte ich noch vor

Sonnenaufgang eine erhöhte Stelle auf und setzte mich dort mit dem Aufnahmegerät „auf die Lauer“. Kurze nach Sonnenaufgang ertönten dann die ersten Gibbongesänge. Sobald eine Gruppe begonnen hatte, liessen meist auch andere benachbarte Gruppen ihren typischen Duettgesang ertönen. Wenn eine Gruppe genug nahe war, konnte ich den Gesang direkt von meiner Warte aus aufnehmen. Manchmal versuchte ich auch, mich der vokalisierenden Gruppe möglichst schnell zu nähern, um bessere Aufnahmen zu erzielen. Bei dichter Vegetation und steilem Gelände war das meist ein schwieriges, mitunter unmögliches Unterfangen. Ich vermied es jeweils bewusst, mich bis auf Beobachtungsdistanz anzunähern. Schliesslich wollte ich die singenden Gibbons nicht verschrecken.

Trotz der regelmässigen Ranger-Patrouillen im Parkgebiet entdeckten wir immer wieder Anzeichen für illegale Jagd. Wir fanden ein verlassenes Camp von Wilderern, alte Fallen mit Skeletten und Fellen, welche die Wilderer zurückgelassen hatten, und auch viele ganz neu gestellte Fallen mit Drahtschlingen. Soche Fallen sind in erster Linie für am Boden lebende Tiere gefährlich. Doch auch Gibbons werden gejagt. Meist sind Mütter mit Jungtieren das Ziel. Die Mutter wird aus den Bäumen geschossen und das Junge, falls es überlebt, auf dem Markt als Haustier angeboten. Solch ein verwaistes Gibbonkind habe ich auf einem Dorfmarkt unweit der Parkgrenze angetroffen (Abb. 2).



Abb. 2. Dieses weniger als ein Jahr alte Schopfgibbon-Baby wird auf einem Markt zum Verkauf angeboten. Foto: Roger Konrad. – *This gibbon baby (less than one year old) is offered for sale as a pet on a local market.*

Ausserhalb von geschützten und kontrollierten Gebieten wie dem Virachey Nationalpark ist es heute sehr schwierig noch Gibbons zu finden. Der Regenwald ist dort entweder ganz verschwunden oder nur noch in einzelnen kleinen Stücken vorhanden, meist auf Hügelketten. In einem solchen Gebiet südlich von Virachey (Abb. 3) hörte ich während meines Aufenthalts gerade mal vier Gibbongruppen. Dies mögen

nicht alle dort lebenden Gibbons gewesen sein, aber es gibt dort mit Sicherheit nur sehr wenige Individuen, und die Chance ist gross, dass auch sie bald verschwunden sein werden. Interviews, die ich mit Einheimischen in verschiedenen Teilen der Provinz führte, ergaben nämlich, dass Gibbons zwar früher dort vorkamen aber schon seit einigen Jahren nicht mehr gesehen oder gehört wurden.



Abb. 3. Das Expeditionsteam in Poey, Nordostkambodscha. Foto: Roger Konrad. – *The field team in Poey, northeast Cambodia.*

Am Ende meines Aufenthaltes in Kambodscha hatte ich Gesangsaufnahmen von Schopfgibbons aus vier verschiedenen Gebieten. Die Auswertung ergab, dass es deutliche Gesangsunterschiede zwischen diesen Populationen gibt. Nur gerade die südlichsten Aufnahmen entsprechen dem typischen Gesang der Gelbwangen-Schopfgibbons. Die Gibbons aus dem Nordosten repräsentieren offensichtlich eine andere Form, die näher mit dem Südlichen Weisswangen-Schopfgibbon (*Nomascus leucogenys siki*) verwandt zu sein scheint, die aber bisher aus Kambodscha nicht bekannt war. Um genaue Aussagen über die Identität und die Verwandtschaft dieser Gibbons zu machen, bräuchte es weitere Untersuchungen in den angrenzenden Gebieten in Südlao und Zentral-Vietnam. Mit grosser Wahrscheinlichkeit ist die Vielfalt der Gibbons in diesem Gebiet aber grösser als bisher angenommen. Um diese Vielfalt zu bewahren und näher untersuchen zu können, reicht es nicht, wenn die Gibbons in lediglich ein bis zwei isolierten Regenwaldgebieten überleben. Es sollte das Ziel sein, dass möglichst alle heutigen Vorkommen von Schopfgibbons in Ostkambodscha weiter bestehen bleiben.

Summary

Recording voices in Cambodia: A travelogue

Cambodia is situated in Southeast Asia, between Thailand to the west, Laos to the north and Vietnam to the east. It supports two gibbon species, which belong to two separate genera. The pileated gibbon (*Hylobates pileatus*) is distributed west of Mekong River and the yellow-cheeked crested gibbon (*Nomascus gabriellae*) occurs in the eastern part of the country. Cambodian gibbons have hardly been studied in the field. Research on the yellow-cheeked crested gibbon appeared to be particularly interesting, because the distribution ranges of the *Nomascus* species and subspecies are only vaguely known and the systematic relationships among the crested gibbons are far from being solved. Furthermore, preliminary evidence suggested that northeast Cambodia is part of a larger area (including central Vietnam and southern Laos) where the “identity” of the gibbons is particularly unclear. During this study, songs of Cambodian crested gibbons were tape-recorded and analysed in order to learn more about the affinities of the respective populations.

Auf der Suche nach den letzten Gibbons von Hainan

Thomas Geissmann

Anthropologisches Institut, Universität Zürich-Irchel
E-mail: thomas.geissmann@aim.unizh.ch

Um genaue Informationen über den Status des fast ausgestorbenen Hainan-Schopfgibbons zu erhalten, leitete ich im Oktober 2003 auf Einladung der Kadoorie Farm & Botanic Garden (Hong Kong) einen umfassenden Survey des gesamten verbleibenden Regenwaldgebietes des Bawangling National Nature Reserve. An diesem Gemeinschaftsunternehmen wirkten zahlreiche Teams mit, die speziell für diesen Survey ausgebildet wurden. Es gelang uns, eine genaue Zählung aller Gibbons durchzuführen. Dass diese Art noch überlebt, kann als die gute Nachricht bezeichnet werden; dass es sich nur noch um 13 Individuen handelt, ist die schlechte Nachricht. Es besteht allerdings die Hoffnung, dass die Schutzbemühungen für den Hainan-Schopfgibbon aufgrund unserer Ergebnisse verstärkt werden.

Das Bawangling National Nature Reserve ist das letzte Rückzugsgebiet des Hainan-Schopfgibbons (siehe auch GCA-Projektbeschreibung zum Hainan-Schopfgibbon in diesem Heft). Ich hatte bereits vor zehn Jahren (Oktober 1993) Gelegenheit gehabt, die Populationsgrösse dieser Gibbons zu bestimmen, wenn auch mit einem wesentlich kleineren Team von nur 3 Mitarbeitern. Diesmal wurde es ein wirkliches Gemeinschaftsunternehmen: Über 30 Mitarbeiter von verschiedenen Naturreservaten auf Hainan beteiligten sich am Survey. Ermöglicht wurde dieser vermutlich grösste Gibbon-Survey dank finanzieller und logistischer Unterstützung von: Hainan Wildlife Conservation Centre (HWCC) des Hainan Forestry Departments, Bawangling Forestry Bureau (BFB), Bawangling National Nature Reserve (BNNR), Kadoorie Farm & Botanic Garden (KFBG), und South China Institute of Endangered Animals (SCIEA).

Wie andere Gibbonarten produzieren auch die Hainan-Schopfgibbons laute Morgengesänge, die über weite Distanzen hörbar sind und zur Auffindung der Tiere und zur Schätzung der Populationsgrösse herangezogen werden können. Um zu gewährleisten, dass die Mitarbeiter die Arbeitsmethodik kennen, veranstaltete ich einen zweitägigen Schnellkurs (Abb. 1). Dabei wurden die Mitarbeiter nicht nur mit den verschiedenen Ruftypen der Schopfgibbons vertraut gemacht, sondern auch mit der Alters- und Geschlechtsbestimmung von Schopfgibbons, den Grundbegriffen der Gibbonökologie, mit der Benützung von Kompass und Geographical Positioning Systems (GPS) und der Distanzschätzung. Zudem erhielten sie eine Einführung in die Art und Weise, wie die Daten auf einem vorgefertigten Protokollblatt erfasst werden sollten.



Abb. 1. Einführung der Surveyteilnehmer in die Gibbonökologie und Training mit dem Kompass. Fotos: Su Xiaojie und Jiang Enyu. – *During an introductory course, survey participants learnt about gibbon behavioural ecology and were trained in field methods (for instance in using a compass).*

Anschliessend brachen wir alle in den Regenwald auf, der gleich von Anfang an seinem Namen alle Ehre machte. Jedes der 16 Teams erhielt ein Waldgebiet zugeteilt, das es in den kommenden Tagen zu überwachen hatte. Teams mit benachbarten Waldsektoren erstellten jeweils gemeinsam ein Camp

im Wald (Abb. 2). Anschliessend musste jedes Team innerhalb seines Sektors einen geeigneten Hörposten finden, von dem aus allfällige Gibbongesänge besonders gut zu hören waren. Am besten geeignet sind Bergkuppen ohne rauschenden Bäche in der Nähe.



Abb. 2. Zwei der Camps während des Surveys im Bawangling National Nature Reserve. Fotos: Jiang Enyu und Mei Zhiqiang. – *Two of the forest camps erected during the survey in the Bawangling National Nature Reserve.*

Da Schopfgibbons bevorzugt bereits im Morgenrauen mit ihren Gesängen beginnen, muss man sich bereits in der Nacht auf den Weg machen, um vor den ersten Gesängen auf dem Hörposten installiert zu sein. Gibbons singen meist nicht täglich, sondern können schon mal ein paar Tage Pause machen. Um

sicherzustellen, dass wirklich alle Gibbons gehört wurden, musste jeder Hörposten mindestens 5 Tage hintereinander belegt sein. Erst dann wurden den Teams neue Waldsektoren zugeteilt. Während 16 Tagen erfassten wir so systematisch alle Gibbons im letzten Primärregenwald von Bawangling (Abb. 3-4).



Abb. 3. Surveyarbeit im Bawangling National Nature Reserve. Fotos: Su Xiaojie. – *Survey work in the Bawangling National Nature Reserve.*



Abb. 4. Weitere Eindrücke vom Survey im Bawangling National Nature Reserve. Fotos: Jiang Enyu.
 – *Futher photographic impressions of the survey in the Bawangling National Nature Reserve.*

Mit der Auswertung der Gesangszählungen kann die Zahl der territorialen Gruppen und der Einzeltiere bestimmt werden. Daher wurden am Schluss des Surveys während drei Tagen die singenden Gibbons jeweils angepirscht und beobachtet, um Gruppenzusammensetzungen und die Gesamtzahl der Individuen genau zu bestimmen (Abb. 5).

Im Anschluss an den Survey wollten wir die Daten an einem eigens dafür organisierten Workshop den Vertretern der lokalen Behörden, Naturschutzorganisationen und Forschungsinstituten vorstellen. Es blieb mir eine Nacht lang Zeit, die Daten einer vorläufigen Auswertung zu unterziehen. Die seither erfolgte gründlichen Auswertung bestätigte diese Befunde völlig.



Abb. 5. Hainan-Schopfgibbons im Bawangling National Nature Reserve. Fotos: Mei Zhiqiang und Jiang Enyu – *Hainan black crested gibbons in the Bawangling National Nature Reserve.*

Innerhalb der etwa 300 km² grossen Fläche des Bawangling Reservats ist das Vorkommen der Gibbons auf ein deutlich fragmentiertes Stück Primärwald von weniger als 15 km² beschränkt, das sich an den nordwestlichen Hängen des Futouling entlangzieht, dem prominentesten Berg von Bawangling (1'441 m).

Wir hörten mindestens 34 Gibbongesänge während dieses Surveys. Davon fanden 32% während der von den Gibbons bevorzugten Gesangszeit

zwischen 06:00 und 07:00 Uhr statt. Die Gesamtpopulation bestand aus zwei Gruppen (aus sechs und fünf Tieren) und zwei solitären Männchen. Für mich persönlich war dieses Resultat eine bittere Enttäuschung, da ich noch 10 Jahre zuvor drei intakte Gibbongruppen gezählt und darauf gehofft hatte, dass die Population im Reservat seither angewachsen sei. Die möglichen Gründe erläutere ich im GCA-Projektbeschreibung zum Hainan-Schopfgibbon (ebenfalls in diesem Heft).



Abb. 6. Teilnehmer des Workshops zum Schutz des Hainan-Schopfgibbons in Bawangling. Foto: Loang Wei. – *Participants of the Workshop for Hainan Gibbon Conservation held in Bawangling.*

Die neuen Daten zum Status des Hainan-Schopfgibbons waren offenbar auch eine bittere Pille für die lokalen Behörden und wurden beinahe zum Politikum. Da meine ersten Daten noch am Vorabend des Workshops durchgesickert waren, wurden die Surveyorganisatoren am Morgen des Workshops eilig zu einem Treffen ins Rathaus von Bawangling eingeladen und darum gebeten, unsere Resultate für uns zu behalten. Es gelang uns aber, die Amtspersonen

davon zu überzeugen, dass uns der Blick nach vorne helfen würde, eine bessere Strategie zu finden, um die verbleibenden Gibbons zu retten, als ein Ignorieren der neuen Resultate. So konnten während des anschließenden Workshops die Schwierigkeiten des Gibbonschutzes auf Hainan diskutiert und Ideen für seine Verbesserung gesammelt werden (Abb. 6). Es bleibt zu hoffen, dass sich einige davon im Rahmen

des bereits genannten GCA-Projektes realisieren lassen und sich auch bewähren werden.

Summary

In search of the last gibbons of Hainan

In order to collect accurate information on the status of the nearly extinct Hainan black crested gibbon, I lead a comprehensive survey of the whole remaining rain forest of the Bawangling National Nature Reserve. The survey was carried out in October 2003 and was organised by the Kadoorie Farm & Botanic Garden (Hong Kong). Numerous teams were especially trained in order to participate in this true collaborative effort. We succeeded in carrying out a count of the entire gibbon population. Our finding that the gibbons still survive can be regarded as the “good news”. The “bad news” are that the population was determined to comprise only 13 gibbons. As a result of our survey, however, conservation efforts to save the Hainan black crested gibbon appear to be increasing.

Dissertationen, Diplomarbeiten

Die Gesangsdiversität und Taxonomie der Schopfgibbons (Gattung *Nomascus*) in Kambodscha

Roger Konrad

Anthropologisches Institut, Universität Zürich

Diplomarbeit am Anthropologischen Institut der Universität Zürich, Schweiz (2004): Betreuung Thomas Geissmann, Alexandra Müller und Vincent Ziswiler

Einleitung

Die artspezifischen Gesänge der Gibbons (Familie Hylobatidae) sind weitgehend vererbt und eignen sich deshalb, um die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Gibbons aufzuklären und ihre Stammesgeschichte zu rekonstruieren. Die Systematik der Schopfgibbons (Gattung *Nomascus*) ist zur Zeit noch unklar. So fanden Geissmann et al. (2000) zwischen den Verbreitungsgebieten von *N. leucogenys siki* und *N. gabriellae* ein Gebiet (Zentralvietnam, Südlaos und Nordostkambodscha), in dem sich die Gesänge vom typischen Gesangsmuster beider Arten unterscheiden. Es wurde bisher angenommen, dass *Nomascus gabriellae* die einzige Schopfgibbonart Kambodschas ist. In dieser Studie wurden die Gesangseigenschaften verschiedener wild lebender Schopfgibbon-Populationen in Ostkambodscha untersucht, um ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zu studieren und zu prüfen, inwiefern ihr Gesang mit den als typisch für *N. l. siki* oder *N. gabriellae* beschriebenen Gesängen übereinstimmt.

Methoden

Von Süden nach Norden wurden in folgenden Regionen Gesangsaufnahmen gemacht: im Süden der Provinz Mondulkiri (Südost-Kambodscha), im zentralen Teil der Provinz Rattanakiri und in zwei verschiedenen Teilen des Virachey Nationalparks im Norden Rattanakiris (alle Nordost-Kambodscha). Dr. Thomas Geissmann stellte Tonaufnahmen zur Verfügung aus dem Süden von Mondulkiri und aus dem Bach Ma Nationalpark in Zentralvietnam nahe der Typuslokalität von *N. l. siki*. Die Tonaufnahmen wurden am Computer digitalisiert und sonographisch dargestellt. Die Stichprobe umfasste Gesänge von 40 verschiedenen Gibbongruppen (36 Duette und 6 Männchen-Soli). Ich analysierte durchschnittlich 4.6 Strophen pro Weibchen und 6.0 Strophen pro Männchen und definierte 90 Gesangsvariablen, die Zeit- und Frequenzmesswerte sowie qualitative Parameter enthielten. Um die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Gibbonpopulationen zu untersuchen, wurde eine phylogenetische Analyse durchgeführt. Mittels Diskriminanzanalyse eruierte ich die gesangliche Unterscheidbarkeit der Populationen.

Resultate

Die Gibbons aus Südost-Kambodscha bildeten in der phylogenetische Analyse als einzige Population eine monophyletische Gruppe, die alle Mitglieder umfasste. Mittels Diskriminanzanalyse konnte diese Population sehr gut von den anderen unterschieden werden. Sie wies deutliche Ähnlichkeiten mit den für *N. gabriellae* beschriebenen Gesangseigenschaften auf. Die Gesänge der Gibbongruppen aus Zentralvietnam liessen sich mittels Diskriminanzanalyse ebenfalls von den anderen Populationen unterscheiden. Die meisten gesanglichen Eigenschaften der Gibbons von Zentralvietnam glichen denjenigen, die für *N. l. siki* beschrieben wurden. Die Gibbonpopulationen aus Nordost-Kambodscha unterschieden sich nur sehr unvollständig voneinander. Sie liessen sich aufgrund ihrer Gesangseigenschaften weder *N. l. siki* noch *N. gabriellae* eindeutig zuordnen, schienen aber *N. l. siki* näher zu stehen.

Diskussion

Die Resultate dieser Studie zeigen, dass zwischen verschiedenen Schopfgibbon-Populationen in Kambodscha eine beträchtliche Gesangsdiversität besteht. Dies könnte das Resultat von Hybridisation zwischen *N. gabriellae* und *N. l. siki* sein. Andererseits wäre es aber auch möglich, dass die nordostkambodschanischen Gibbons ein eigenes Taxon darstellen und zu denjenigen im Südosten eine Taxongrenze besteht. Es lässt sich jedoch noch nicht beurteilen, ob die gefundenen Gesangsunterschiede lediglich Stadien in einem graduellen Übergang darstellen oder das Resultat genetischer Isolation sind.

Bibliographische Angaben

Konrad, R. (2004). *Vocal diversity and taxonomy of the crested gibbons (genus Nomascus) in Cambodia*. Diplomarbeit, Anthropologisches Institut, Universität Zürich, Schweiz. 94 Seiten. (Englischer Text, deutsche Zusammenfassung).

Die vollständige Diplomarbeit ist als PDF-Dokument auf der Website des Gibbon Research Lab. (www.gibbons.de) verfügbar.

Weitere Diplomarbeiten und Dissertationen

- Buckley, C. (2004). *Survey of Hylobates agilis albibarbis in unprotected primary peat swamp forest: Sebangau catchment area, central Kalimantan*. Master's thesis, Anthropology Department, Oxford Brookes University, Oxford. 78 pp.
- Cheyne, S. M. (2004). *Assessing rehabilitation and reintroduction of captive-raised gibbons in Indonesia*. Ph.D. thesis, Wildlife Research Group, Department of Anatomy, University of Cambridge, and Downing College, Cambridge. 231 pp.
- Fedor, A. (2004). *Tárgyállandósági kísérletek gibbonokkal (Hylobatidae) - Object permanence in gibbons (Hylobatidae)* [Hungarian text, English abstract]. Diploma thesis, Eötvös Loránd University, Természettudományi Kar, Budapest. 83 pp.
- Payne, K. L. (2004). *Hepatitis B virus in silvery gibbons (Hylobates moloch)*. Master's thesis, Division of Veterinary and Biomedical Sciences, Murdoch University, Perth, Australia. 159 pp.

Neue Medien

Bücher

- Dawkins, R. (2004). *The ancestor's tale: A pilgrimage to the dawn of life*, Weidenfeld & Nicholson, London, 528 pp. ISBN 0-297-82503-8. Das Buch enthält ein Kapitel zur Gibbon-Stammesgeschichte.
- Geissmann, T. (2003). *Vergleichende Primatologie*. Springer-Verlag, Heidelberg & New York. XII + 357 S. (deutscher Text). ISBN 3-540-43645-6. Ladenpreis: EUR 49.95 / 80.–CHF. Das Buch enthält eine detaillierte Einführung in die Gibbonbiologie.
- Nadler, T.; Streicher, U. & Ha Thang Long, eds. (2004). *Conservation of primates in Vietnam*. Haki Publishing, Hanoi. 174 pp. Das Buch enthält mehrere Artikel über Gibbons.

Zeitschriftenartikel

- Ahsan, M. F. (2004). Infant behaviour and development in hoolock gibbon (*Bunopithecus hoolock hoolock*) in Dhaka Zoo, Bangladesh. *Zoo's Print Journal (Tamil Nadu, India)* 19(4): 1435-1436.
- Barelli, C. & Reichard, U. H. (2004). Flexible group structure and dynamic pair relationships in a white-handed gibbon group (*Hylobates lar*): A case study. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 356-357 (Abstract only).
- Brockelman, W. Y., Nathalang, A. & Gale, G. A. (2004). Ranging behaviour and food selection in white-handed gibbons (*Hylobates lar*): How much is knowledge worth? *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 112 (Abstract only).
- Chambers, K. E.; Reichard, U. H.; Möller, A.; Nowak, K. & Vigilant, L. (2004). Cross-species amplification of human microsatellite markers using noninvasive samples from white-handed gibbons (*Hylobates lar*). *American Journal of Primatology* 64: 19-27.
- Chen, H.-C.; Geissmann, T. & Chen, P.-C. (2004). A survey of the taxonomic status of captive gibbons in Taiwan. *The Raffles Bulletin of Zoology* 52: 265-269.
- Chetry, D., Bhattacharjee, P. C. & Mohnot, S. M. (2004). Group size vs the activity budget of the hoolock gibbon. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 111-112 (Abstract only).
- Cheyne, S. M. (2004). Assessing rehabilitation of captive-raised gibbons (*Hylobates agilis albibarbis* and *H. muelleri* ssp.) in Indonesian Borneo. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 114 (Abstract only).
- Cunningham, C. & Anderson, J. (2004). Tool manipulation to gain a reward in gibbons: Insight, learning and understanding. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 252 (Abstract only).
- Das, J. (2004). Group structure, pair formation, home range shifting and as new birth record in a wild group of hoolock gibbons. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 110 (Abstract only).

- Das, J., Biswas, J. & Bhattacharjee, P. C. (2004). Successful progression through the canopy by hoolock gibbons using canopy bridges in Borajan Reserve in the Bherjan-Borajan-Podumoni Wildlife Sanctuary, Assam, India. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 114-115 (Abstract only).
- Das, J., Chetry, D., Biswas, J. & Bhattacharjee, P. C. (2004). New distribution records for the hoolock gibbon from Assam, India. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 116 (Abstract only).
- Dasgupta, S., Gupta, A. K. & Sankar, K. (2004). Response of *Bunopithecus hoolock* to felling of their roosting trees in Trishna Wildlife Sanctuary, Tripura, India. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 368 (Abstract only).
- Fedor, A., Skollár, G., Szerencsi, N. & Ujhelyi, M. (2004). Object permanence in gibbons (Hylobatidae). *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 374 (Abstract only).
- Feeroz, M. M. (2004). Social organisation of the hoolock gibbon (*Bunopithecus hoolock*) in semi-evergreen forest in Bangladesh. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 110 (Abstract only).
- Fellowes, J. & Chan, B. (2004). Hainan gibbon: Concerted action for the world's most endangered ape. *Living Forests (Kadoorie Farm & Botanic Gardens)* 7(May): 22-24.
- Fuentes, A. (2004). Hylobatid social patterns and process: Insight into hominoid evolution and the complexities of social structure. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 109 (Abstract only).
- Geissmann, T. & Chan, B. (2004). The Hainan black crested gibbon: Most critically endangered ape. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 116 (Abstract only).
- Geissmann, T., Bohlen-Eyring, S. & Heuck, A. (2004). The male song of the Javan silvery gibbon (*Hylobates moloch*). *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 266-267 (Abstract only).
- Gonder, M. K., Norman, J. E. & Furano, A. V. (2004). Line-1 evolutionary dynamics among apes. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 9 (Abstract only).
- Gupta, A. K., Dasgupta, S. & Sankar, K. (2004). Are the densities of primates in different fragments sufficient for long-term survival? - A status survey of primates in Trishna Wildlife Sanctuary, Tripura, India. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 269 (Abstract only).
- Hirai, H., Wijayanto, H., Tanaka, H., Mootnick, A. R., Iskandriati, D., Perwitasari-Farajallah, D. & Sajuthi, D. (2004). A chromosome landmark separating Sumatran and Bornean agile gibbons. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 112-113 (Abstract only).
- Inoue, Y.; Inoue, E. & Itakura, S. (2004). Use of experimenter-given directional cues by a young white-handed gibbon (*Hylobates lar*). *Japanese Psychological Research* 46(3): 262-267.
- Ji, W. & Jiang, X. (2004). Primatology in China. *International Journal of Primatology* 25: 1077-1092.
- Johnson, A., Singh, S., Doungdala, M., Chanthasone, B., Namsombath, T. & Hedemark, M. (2004). A preliminary survey for gibbon and other primates in the Nam Ha National Protected Area, Lao PDR, Wildlife Conservation Society, Vientiane. 37 pp.
- Konrad, R. & Geissmann, T. (2004). Vocal diversity and taxonomy of crested gibbons (*Nomascus* spp.) in Cambodia. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 288-289 (Abstract only).
- Lappan, S. & Whittaker, D. J. (2004). Trends in the study of wild gibbon populations: 1940-2004. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 108 (Abstract only).
- Lappan, S. (2004). Should I stay or should I go: Dispersal decisions and distances in siamangs in Sumatra, Indonesia. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 111 (Abstract only).
- Lappan, S. & Whittaker, D. J. (2004). Wild gibbons as members of populations: New perspectives on small ape socioecology, phylogeography and conservation. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 107-108 (Abstract only).
- Liebal, K.; Pika, S. & Tomasello, M. (2004). Social communication in siamangs (*Symphalangus syndactylus*): Use of gestures and facial expressions. *Primates* 45: 41-57.
- Liu, Z. P.; Zhang, C. L.; Lu, Y. P.; Yang, M. H.; Zhang, J. G.; Gao, X.; Yang, J.; Jia, Y. J.; Gao, H. W.; Ren, H. M.; Li, S. B. & Zhang, Y. P. (2004). B gibbon red blood cells digested by alpha-Galactosidase transfused to a gibbon. *Chinese Journal of Biochemistry and Molecular Biology* 20(2): 229-233.
- Machr, M. & Hoffman, M. L. (2004). Siamangs sing and Panbanisha plays the piano. *Positively Primates* (Newsletter of the DuMond Conservancy for Primates and Tropical Forests) 10: 2.
- Malone, N. M., Pakpahan, H. & Oktavinalis, H. (2004). Behavioural and ecological responses of silvery gibbons (*Hylobates moloch*) to severe habitat degradation in the Cagar Alam Leuweung Sancang, West Java, Indonesia. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 115 (Abstract only).
- Mootnick, A. R., Baker, E. & Merker, B. (2004). Hostile anogenital displays in captive Hylobatidae. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 306 (Abstract only).
- Morino, L. & Reichard, U. H. (2004). On the function of social monogamy in gibbons. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 109-110 (Abstract only).

- Nijman, V. (2004). Conservation of the Javan gibbon *Hylobates moloch*: Population estimates, local extinctions, and conservation priorities. *The Raffles Bulletin of Zoology* 52: 271-280.
- O'Brien, T. G.; Kinnaird, M. F.; Nurcahyo, A.; Iqbal, M. & Rusmanto, M. (2004). Abundance and distribution of sympatric gibbons in a threatened Sumatran rain forest. *International Journal of Primatology* 25: 267-284.
- Redmond, J. C. & Lamperez, A. (2004). Leading limb preference during brachiation in the gibbon family member, *Hylobates syndactylus* (siamangs): A study of the effects of singing on lateralisation. *Laterality* 9(4): 381-396.
- Reichard, U. (2004). Male-male competition and social monogamy in Khao Yai gibbons (*Hylobates lar*). *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 324 (Abstract only).
- Reichard, U. H. & Savini, T. (2004). Social and reproductive variability as a consequence of home range quality variation in white handed gibbons (*Hylobates lar*) at Khao Yai National Park, Thailand. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 330 (Abstract only).
- Scheumann, M. & Call, J. (2004). Do orangutans (*Pongo abelii*) and gibbons (*Nomascus gabriellae*) remember food locations and its food types? *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 409-410 (Abstract only).
- Skyner, L.J., Amory, J.R. & Hosey, G. (2004). The effect of visitors on the self-injurious behaviour of a male pileated gibbon (*Hylobates pileatus*). *Der Zoologische Garten* (N.F.) 74: 38-41.
- Supriatna, J. (2004). Primates of Sundaland and Wallacea: A review of threats and conservation efforts. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 206 (Abstract only).
- Szerencsi, N., Fedor, A., Skollár, G. & Ujhelyi, M. (2004). Object permanence in gibbons and ateline primates. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 417-418 (Abstract only).
- Tanaka, H., Wijayanto, H., Mootnick, A. R., Iskandriati, D., Perwitasari-Farajallah, D., Sajuthi, D. & Hirai, H. (2004). Molecular phylogenetic analyses of subspecific relationships in agile gibbons (*Hylobates agilis*) using mitochondrial and TSPY gene sequences. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 418 (Abstract only).
- Whittaker, D. J., Morales, J. C. & Melnick, D. J. (2004). Phylogeographic structure of Kloss's gibbon (*Hylobates klossi*) populations. *Folia Primatologica* 75, Supplement 1: 113 (Abstract only).
- Young, N. M. & MacLachy, L. (2004). The phylogenetic position of *Morotopithecus*. *Journal of Human Evolution* 46: 163-184.
- Yang, Y.; Tian, K.; Hao, J.; Pei, S. & Yang, Y. (2004). Biodiversity and biodiversity conservation in Yunnan, China. *Biodiversity and Conservation* 13: 813-826.

Websites

Gibbon Research Lab. und Gibbon Network: www.gibbons.de

Das Gibbon Research Lab. bietet eine Übersicht über die Gibbonbiologie, Foto- und Videogalerien, Tonbeispiele der Territorialgesänge aller Gibbonarten, und alle rezenten Publikationen über Gibbons der Arbeitsgruppe von Thomas Geissmann zum freien Herunterladen im PDF-Format.

Das Gibbon-Network ist die Schwester-Website des Gibbon Research Labs. Hier finden sich laufend aktualisierte Listen der neuesten Publikationen über Gibbons, der neu begonnenen und abgeschlossenen Gibbon-Forschungsprojekte, der Gibbon-Forschungslokalitäten im Freiland und der in Zoos gehaltenen Gibbons.

Neue Publikations-Webpage in Wisconsin: primatelit.library.wisc.edu/

Im November 2004 wurde die primatologische Literaturdatenbank des Wisconsin Primate Research

Center (WPRC) "renoviert". Die Website ermöglicht es dem Benutzer, Literaturzitate zu suchen (zum Beispiel nach Stichworten) und diese auch direkt in einem Format herunterzuladen, das direkt in die gängigen Literaturverwaltungsprogramme (z.B. End-Note oder Procite) eingelesen werden kann.

Website des Jane Goodall Institut – Schweiz www.janegoodall.ch

Das Jane Goodall Institut – Schweiz ist ein Institut für Wissenschaft, Bildung, Natur- und Umweltschutz. Mittlerweile gibt es 18 Institute weltweit. Neben dem Artenschutz ist der Bereich Bildung ein ganz wichtiger Teil des Institutes. Durch das Programm *Roots & Shoots* sollen junge Menschen dazu ermutigt werden, in selbstentwickelten Projekten unterschiedlicher Art die Einzigartigkeit lebender Arten sowie deren wechselseitige Abhängigkeit kennenzulernen und sich aktiv um Mitmenschen zu kümmern, um so auch die eigene, unmittelbare Umgebung nachhaltig zu einem besseren Lebensraum für alle zu machen.

Kongresse und Workshops

1. Jahresversammlung der Gibbon Conservation Alliance

30. April 2005, Mulhouse, Frankreich. Gastgeber: Jardin Zoologique et Botanique de Mulhouse.



Anmeldung erbeten bis 15. April 2005. Kontaktperson: Juliane Münch, Anthropologisches Institut, Universität Zürich-Irchel, Winterthurerstrasse 190, CH-8057 Zürich. E-mail: juliane.muench@gmx.net

1. Congress of the European Federation for Primatology und 9. Tagung der Gesellschaft für Primatologie



9.-12. August, 2005, Göttingen, Deutschland. Gastgeber: Gesellschaft für Primatologie (GfP), Deutsches Primatenzentrum (DPZ) und die Universität Göttingen.

Weitere Informationen: Gesellschaft für Primatologie:

www.gf-primatologie.de/EFP2005/index.htm

und European Federation for Primatology:

www.unipv.it/webbio/efp/efp.htm

28. Jahresversammlung der American Society of Primatologists



17.-20. August 2005, Benson Hotel, Portland, Oregon, U.S.A. Gastgeber: Oregon National Primate Research Center.

Weitere Informationen erteilt: Dr. Kris Coleman, Oregon NPRC, 505 NW 185th Ave, Beaverton, OR 97006, U.S.A. E-mail: colemank@ohsu.edu

Website: www.asp.org/asp2005/meetingsite.html

29th International Ethological Conference



20.-27. August 2005, Budapest, Ungarn. Gastgeber: Hungarian Ethological Society at Eotvos University.

Weitere Informationen erteilt: IEC2005, Dept. of Ethology, Eotvos University, 1117 Budapest, Ungarn. Eine Kongress-Zeitschrift kann man abonnieren unter E-mail: iec2005-subscribe@yahoo.groups.com

Website: www.behav.org/IEC

21. Kongress der International Primatological Society



25.-30. Juni 2006, im Imperial Resort Beach Hotel, Entebbe, Uganda.

Weitere Informationen erteilt: Dr. William Olupot, IPS 2006, P.O. Box 21669, Kampala, Uganda.

Website: www.ips2006uganda.org

22. Kongress der International Primatological Society

4.-8. August 2008, in Edinburgh, England.

Weitere Informationen:

www.primate.wisc.edu/pin/ips.html

Gibbon Conservation Alliance



Ziele und Aufgaben

Die **Gibbon Conservation Alliance** (GCA) setzt sich gezielt für den Schutz der Gibbons ein. Sie fördert zudem die Erforschung der Gibbonbiologie und leistet Aufklärungsarbeit über die Gibbons und ihre Bedrohung. Die **Gibbon Conservation Alliance** dient ausschliesslich gemeinnützigen und wissenschaftlichen Zwecken. Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen. Als Mitglied oder Gönner helfen Sie mit, dass z.B. Artenschutz-Projekte verwirklicht werden können.

Hauptaktivitäten

- Herausgabe eines jährlich erscheinenden Rundbriefes mit Mitteilungen der **Gibbon Conservation Alliance**
- Unterhalt einer Web Page mit Informationen über die **Gibbon Conservation Alliance**, ihre Aktivitäten und Tipps und Informationen für am Schutz der Gibbons interessierte Personen

Organisation

Die Gesellschaft mit Sitz in Zürich wurde 2004 gegründet und umfasst derzeit 28 Mitglieder.

Wie werde ich Mitglied?

Eine elektronische Anmeldung ist über unsere Website (www.gibbonconservation.org) möglich. Ein Antragsformular findet sich auf der letzten Seite dieser Publikation. Weitere Antragsformulare können über folgende Adresse bestellt werden: **Gibbon Conservation Alliance**, Anthropologisches Institut, Universität Zürich-Irchel, Winterthurerstrasse 190, CH-8057 Zürich.

Jährliche Mitgliederbeiträge und Spenden

Einzelmitglied:	CHF 30.–
Studenten / Schüler:	CHF 20.–
Bankverbindung:	Raiffeisenbank Zürich, Limmatquai 68, CH-8001 Zürich

Zahlungen aus der Schweiz:

Postkonto:	87-71996-7
Konto-Nr.:	6929305
Bankclearing/Bankleitzahl:	81487

Für Zahlungen aus dem Ausland:

SWIFT-Code:	RAIFCH22
IBAN:	CH32 8148 7000 0069 2930 5

Anmeldung

Falls Sie Mitglied werden möchten, füllen Sie bitte das untenstehende Formular aus und senden Sie es an: **Gibbon Conservation Alliance**, Anthropologisches Institut, Universität Zürich-Irchel, Winterthurerstrasse 190, CH-8057 Zürich. Bitte beachten Sie, dass mit * gekennzeichneten Angaben zwingend sind.

Jährliche Mitgliederbeiträge: Einzelmitglied CHF 30.–, Studenten / Schüler CHF 20.–

Anrede *	<input type="checkbox"/> Herr	<input type="checkbox"/> Frau
Nachname *	<input type="text"/>	
Vorname *	<input type="text"/>	
Firma	<input type="text"/>	
Strasse / Nr. *	<input type="text"/>	
Postleitzahl / Ort *	<input type="text"/>	
Land	<input type="text"/>	
Telefonnummer	<input type="text"/>	
E-Mail Adresse	<input type="text"/>	
Bemerkungen	<input type="text"/>	

Vielen Dank für Ihre Hilfe im Schutz der Gibbons!